

Als Mann und Frau schuf er sie

Die Ehe als Berufung

(Ehe und ehelos II)

BnP 11.12. 2016

WH: Sexualität

Sexualität

- Mit dem Partner gelebte Sexualität ist in sich gut geschaffen und von Gott gut gemeint.
- Sie ist eine wundervolle Kraft des Lebens.
- Sie ist eine der tiefsten Ausdrucksmöglichkeiten der Liebe zum Anderen.
- Sie kann Quelle werden von großer Freude, Glück, Kreativität
- Sie kann Linderung sein für die Erfahrung von Einsamkeit und Stillung unserer Sehnsucht nach Liebe, Nähe, Tiefe, Sicherheit.
- Sie kann Kinder schenken.
- Sie inspiriert Denker, Dichter, Musiker u.v.a. seit Menschengedenken.
- Sie kann mich lehren, reifer zu werden, verantwortungsvoll zu werden, liebesfähig zu werden, d.h. recht verstanden „keuscher“, absichtsloser!

Sexualität

- Sexualität kann aber auch Ursache sein
 - für unsägliches Leid, für Eifersucht, Hass, Machtausübung, Vergewaltigung, Psychokrieg, Wahnsinn und Raserei
 - für Kriege und Katastrophen, für Mord und Totschlag,
 - für zerbrochene Familien und zerbrochene Seelen
 - für Krankheit und Leiden aller Art
 - für zerstörte Kinderseelen u.v.m.

Sexualität

- Warum ist das so? Weil gelebte Sexualität **den ganzen Menschen** zum Ausdruck bringt.
- Sie „spricht“ im Prinzip: „Ich gehöre Dir ganz – mit Leib und Seele. Wir schenken einander“.
- Sie sagt mit dem ganzen Leib: „Ich bin radikal offen auf Dich, ich liebe Dich.“
- Die Partner sind im echten und übertragenen Sinn **nackt füreinander** und damit sehr **verletzlich**.
- Sie sind so offen füreinander, dass daraus neues Leben entstehen kann.
- Das heißt: Nur egoistisch oder nur an der eigenen Lust orientierte Sexualität „lügt“ in gewisser Hinsicht den anderen an. Sie vollzieht innerlich nicht mit, was sie mit ihrem ganzen Leib „sagt“.

Sexualität

- Die normale, heile Form von sexueller Ganzhingabe ist die, wenn Mann und Frau zusammengehören und grundsätzlich für die Weitergabe des Lebens offen sind.
- Nach der Hl. Schrift ist dieses Geschehen so **heilig**, dass jede Form von ausgelebter Sexualität außerhalb der Ehe in der Bibel entweder als Unzucht oder als Ehebruch bezeichnet wird.
- Warum? Weil Gott den sexuellen Akt dazu geschaffen und geschenkt hat
 - ein Ausdruck liebender Ganzhingabe an einen Menschen zu sein, der von Dir unterschieden ist (Geist, Körper, Gefühl),
 - ein Akt zu sein, der dazu angelegt ist, mit einem/einer einzigen geteilt zu werden, und darin Quelle für die Erfahrung von Einheit, Schönheit, Freude, Tiefe, Bindung u.a. zu sein
 - ein Akt zu sein, der offen ist auf Weitergabe von Leben
 - ein Akt zu sein, der in seiner Bindungskraft auch den Beziehungsraum für das neue Leben stabilisieren kann.

Versprechen und Treue

Versprechen und Treue

- Der Mensch ist das einzige Wesen, das wir in dieser Welt kennen, das Versprechen geben und halten kann.
- Ein Versprechen zeigt also in besonderer Weise, was den Menschen als **Person** ausmacht:
 - freie Entscheidung und die Fähigkeit zur Verlässlichkeit und zur Verantwortung
 - manchmal auch gegen Bedürfnisse, die vielleicht zuerst da sind (Lust, Unlust, Müdigkeit, Schmerz, Hunger...)
 - Im Grunde wird Treue erst dann zur Herausforderung, wenn ich auch darum kämpfen muss!

Versprechen und Treue

- Matt 25:21 Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und **treuer** Diener. Du bist im Kleinen ein **treuer** Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!
- Gott liebt die Treue im Kleinen!
- Aus der Sicht des Glaubens und Gottes kommt etwas von der Schönheit des Personseins dann in besonderer Weise zum Ausdruck, wenn man ein **Versprechen vor Gott** macht oder wenn man es Gott direkt verspricht (Gelübde, Eheversprechen, Weihe o.ä.)
- Denn **Gott ist der Treue schlechthin** (2 Tim 2,13)
- Hebräisch: ehmet (Amen): heißt Wahrheit und Treue!

Naturehe und Sakrament

Naturehe und Sakrament

- Die Kirche glaubt und respektiert die Ehe als in der Schöpfungsordnung begründet:
- Mt 19, 3-6: Da kamen Pharisäer zu ihm, die ihm eine Falle stellen wollten, und fragten: Darf man seine Frau aus jedem beliebigen Grund aus der Ehe entlassen? Er antwortete: Habt ihr nicht gelesen, **dass der Schöpfer die Menschen am Anfang** als Mann und Frau geschaffen hat und dass er gesagt hat: Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein? **Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.**

Naturehe und Sakrament

- Ist die Ehe eine Berufung?
- II. Vatikanisches Konzil, Dokument „Lumen gentium 35“: „In dieser Aufgabe (der Evangelisation)...erscheint als besonders wertvoll jener Lebensstand, der durch ein besonderes Sakrament geheiligt wird, das Ehe- und Familienleben. **Dort haben die Eheleute ihre eigene Berufung**, sich gegenseitig und den Kindern die Liebe Christi zu bezeugen.“
- **Aber:** Lk 14,20: „Wieder ein anderer sagte: **Ich habe geheiratet** und kann deshalb nicht kommen.“ (auf die Einladung zur Hochzeit des Königs!)
- Oder: Mt 24,37-39: Denn wie es in den Tagen des Noach war, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in den Tagen vor der Flut **aßen und tranken und heirateten**, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein.

Naturehe und Sakrament

- **Oder:** 1 Kor 7:32-34 Paulus: Ich wünschte aber, ihr wäret ohne Sorgen. Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn; er will dem Herrn gefallen. Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; er will seiner Frau gefallen. So ist er geteilt.

Naturehe und Sakrament

- **Gen. 1:27** Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.
- Das heißt: der Mensch ist als leib-geistiges Geschöpf auf die Vereinigung mit dem Anderen hin geschaffen.
- **Mann und Frau gemeinsam sind Abbild Gottes**, ganz besonders in ihrer Beziehung zueinander. Sie ist die lebengebende Ur-Beziehung, aus der jedes menschliche Leben hervorgeht.
- Die Kirche erkennt daher auch eine Ehe zwischen Ungetauften als so genannte **Naturehe** an. Damit ist die Ehe das einzige Sakrament, das eine Grundlage in der Schöpfungsordnung hat – alle anderen Sakramente nicht! Sie gehören in die „**Heilsordnung**“!
- Das heißt aber auch: Die Ehe ist daher das Normale für einen Menschen und **noch nicht automatisch Berufung** im Sinn der „Heilsordnung“.

Naturehe und Sakrament

- Sie wird es erst, indem sie in die „Heilsordnung“ eingebunden und in ihr erneuert wird.
- Das bedeutet: Wir glauben, dass Christus in die Welt kommt und in Person die bedingungslose, lautere, nicht besitzergreifende Liebe ist
- und dass er diese Liebesfähigkeit dem Menschen neu zurück geben will,
- Das heißt: Er will auch **die Urbeziehung des Menschen, die menschliche Ehe in dieser Hinsicht erneuern und heiligen.**
- Paulus schreibt (Eph 5:31-32) „Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.“
- Die Kirche ist die Braut, Christus der treue Bräutigam – die Eucharistie ist das Hochzeitsmahl des Lammes, die innige Vereinigung von Braut und Bräutigam.

Naturehe und Sakrament

- In dieses Geheimnis ist die Ehe zwischen Mann und Frau **neu hineingestellt als Sakrament.**
- Die Beziehung Gott-Mensch war ja durch den Sündenfall gebrochen
- und folglich auch die Ur- und Abbild-Beziehung Mann-Frau: Danach herrschen Macht, Verlangen, Unterwürfigkeit, (Geburts-) Schmerz, Mühsal, Sterblichkeit....
- Christus erneuert diese Urbeziehung in der Kirche, seiner Braut

Michelangelo, Sixtinische Kapelle: Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies



- Christus kommt, um die Beziehung Gott-Mensch wieder herzustellen, deswegen heilt und heiligt er auch in besonderer Weise die Beziehung Mann-Frau als sakramentale Ehe.
- Er ist der Dritte im Bunde, er ist gleichsam der „geist-erfüllte“, lebendige Zwischen-, der Atemraum der Beziehung.
- Er ist das lebendige Eheband, das beide zusammen hält und freigibt.



- Die Eheleute spenden sich das Sakrament gegenseitig (nicht der Priester!).
- Und **sie bilden dadurch das Verhältnis Christus-Kirche** ab. Sie machen deutlich, dass Christus die menschlichen Beziehungen heilt, sie auf ihren eigentlichen Ursprung (Gott, Anfang) hin durchsichtig macht und zugleich erneuert.
- Daher ist für Kirche die Beziehung Mann-Frau, die Ehe und die Familie so zentral. Hier geschieht **Kirche im Kleinen**, hier geschieht echte Bindung der menschlichen Existenz hinein in die Wirklichkeit des Glaubens, in die Gegenwart Jesu.
- Aber: in dieses Verständnis kann man im Grunde nur hineinfinden, wenn man aus dem Glauben lebt – und die Erfahrung machen darf, dass Christus wirklich das Leben beeinflussen und verändern kann;
- und dass ER Beziehungen formen und tragen kann. Und dass Er **Kraft gibt, ein Versprechen halten zu können** –wie schwer die Umstände auch sind. Im Grunde muss eine Ehe als Sakrament auf Gebet und gemeinsamem Gebet aufbauen.
- Das bedeutet: Wir schauen uns nicht mehr nur fasziniert in die Augen, sondern **wir schauen gemeinsam in die gleiche Richtung auf IHN**.
- Und das macht eine Ehe fruchtbar, offen, lebendig, vertrauensvoll und tief.
- **Mutter Teresa: Eheleute, die miteinander beten, bleiben zusammen.**